**Zeitschrift:** Zenit
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Luzern
**Band:** - (2016)
**Heft:** 4

**Artikel:** Unterwegs auf einer fahrbaren Insel
**Autor:** Fischer, Monika
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820633

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

«Wir nehmen uns viel Zeit und zelebrieren den Anlass wie eine Städtereise. Wir fahren rechtzeitig los und stimmen uns mit einem Apéro auf die Vorstellung ein. Dieses gemeinsame Erleben der Musik ist enorm nachhaltig und klingt jeweils lange im Alltag nach.» Viel bedeutet dem Ehepaar ebenfalls das Mitsingen in einem Chor. «Wir geniessen die wöchentlichen Proben und den jährlichen Auftritt vor unseren Familienangehörigen und Freunden. Dabei tanken wir beide für uns selber, aber auch als Paar auf.»

Lachend berichtet sie auch von den «Familieninseln» – jetzt, wo die drei Töchter in der ganzen Schweiz, ja manchmal in der ganzen Welt verstreut leben. Es geht um gemeinsame Erlebnisse, die sich die einzelnen Familienmitglieder ausdenken, sorgfältig planen und sich dann zum Geburtstag oder zu Weihnachten schenken. Begeistert erzählt sie von der kürzlich durchgeführten originellen Herbstreise im Kanton Jura inklusive Besuch einer Fabrik und einer langen Trottinettfahrt.

**Die Dagnose traf sie wie ein Schlag**

Was es bedeutet, Orte und Menschen zu haben, wo man Freude und Kraft tanken kann, hat Bernadette Kurmann während ihrer schweren Krankheit erfahren. Der Termin ihrer Pensionierung mit 65 Jahren war vereinbart, als sie die Diagnose «Brustkrebs» wie ein Schlag traf und einen Einschnitt in ihrem Leben markierte. «Alles ist zusammengebrochen, ich kam mir vor, als sei ich auf eine einsame Insel geschwemmt worden. Gottlob war mein Mann mit an Bord, der mir half, das Leben wieder aufzubauen Dies hat uns zusammengeschweisst.»

Es war ihr in diesen Monaten besonders wichtig, neben der körperlichen Befindlichkeit und den vielen schwer auszuhaltenden Fragen immer wieder das Positive zu sehen und sich Gutes zu tun. «Ich versuchte, nicht in der Krankheit unterzugehen, sondern eine Balance zu finden zwischen dem Erleben der Krankheit und Freudvollem.» Während der Chemotherapie achtete sie stark auf ihre Gesundheit und die Signale des Körpers. Nur so war es möglich, sich immer wieder die nötige Ruhe zu gönnen, zu essen, was ihr guttat, und trotzdem immer wieder Kraft zu finden auch für das, was ihr bisher so viel Lebensfreude gab.

Braucht der Mensch im Alter überhaupt noch Inseln, wenn er frei von Verpflichtungen und häufig auch ohne finanzielle Sorgen seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen kann? Bernadette Kurmann bejaht dies entschieden: «Ein Inselleben kann auch langweilig werden, gibt es doch nichts Schlimmeres als Eintönigkeit. Es braucht deshalb auch im Alter Abwechslung – etwas, das sich aus dem Alltag heraushebt.» Sie hat sich mit ihrem Mann als zusätzliches Altersprojekt vorgenommen, jede Woche eine noch unbekannte Stadt in der Schweiz kennenzulernen. MONIKA FISCHER

# Unterwegs auf einer fahrbaren Insel

Foto: zVg

**Vergnügliche Reisewoche im Wohnmobil:** Lisbeth und Josef Scheidegger mit den beiden Enkelkindern Lion (12) und Yuna (10).

**Lisbeth und Josef Scheidegger waren über lange Jahre vielseitig engagiert und eingebunden. Seit ihrer Pensionierung sind sie nun rund drei Monate im Jahr mit dem Wohnmobil in ganz Europa unterwegs und geniessen die neue Freiheit.**

Bei Begegnungen mit Lisbeth (1946) und Josef Scheidegger (1944) berichten diese jeweils mit leuchtenden Augen von ihren Reisen und neuen Plänen. Was bedeutet ihnen das Unterwegssein auf ihrer fahrbaren Insel, und wie können sie ihr Inselleben mit ihren beruflichen Engagements und sozialen Kontakten vereinbaren? Die Anfrage von Zenit erreichte sie auf der Insel Sizilien. Gerne berichteten sie übers Internet von ihren Erfahrungen.

Die Freude am Unterwegssein im Wohnmobil entdeckten Scheideggers schon vor über dreissig Jahren. Mit Sohn und Tochter waren sie in einem gemieteten Wohnmobil zu Freunden nach Finnland gereist. Später folgte eine Familienreise in die Bretagne. «Ein tolles Erlebnis für uns alle», halten sie rückblickend fest. Wegen der Berufsarbeit gab es damals jedoch zu wenig Gelegenheiten zum Nutzen eines eigenen Wohnmobils. Josef Scheidegger war als Kirchenmusiker und Musikschulleiter in Wolhusen, Musiklehrer am Lehrerseminar Luzern sowie als Dozent, Studienleiter Schulmusik und Fakultätsleiter an der Musikhochschule Luzern tätig. Bekannt wurde er durch seine Auftritte mit dem Vokalensemble Rondo Cantando und dem Luzerner LehrerinnenLehrer Chor, die er beide gegründet und lange geleitet hatte. Lisbeth Scheidegger war neben der Familie als Katechetin, Märchenerzählerin und Bibliothekarin tätig.

**Ungebunden sein und Zeit haben füreinander**

«Als es meine berufliche Tätigkeit zuliess, kauften wir spontan ein altes Wohnmobil und waren ob der neuen mobilen Freiheit begeistert. Zudem liebe ich das Autofahren sehr», erklärt Josef Scheidegger. So richtig ausleben kann das Ehepaar seine Reiselust seit der Pensionierung. «Wir schätzen das Ungebundensein, wirklich Zeit zu haben füreinander, die Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen», schildern beide übereinstimmend ihre Faszination. Der Alltag im Wohnmobil ist auf die Standorte und aktuellen Bedürfnisse ausgerichtet. Auf Sizilien heisst dies schlafen, solange man Lust dazu hat, ein ausgiebiges Morgenessen draussen, meistens eine Wanderung am Meer, Mittagsschlaf, Ausfahrten mit dem Motorrad, kochen, lesen, ▶

# Die Suzukischulen Luzern und Zürich

*Vor 40 Jahren hatten Peter und Marianne Rüttimann nach einem Aufenthalt in Japan Ende der 70er Jahre die Suzukischule Luzern gegründet, benannt nach dem Begründer der Methode, Shinichi Suzuki. Heute unterrichten ihre Tochter und die beiden Söhne in den beiden Städten mehr als 120 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren.*

*Höhepunkte waren die Konzerttournee in die USA im Sommer 2012 und der Austausch mit einer Gruppe aus Schweden 2011 und Barcelona 2014 sowie der Fernsehauftritt bei Kurt Aeschbacher. In bleibender Erinnerung sind auch das Muttertagskonzert 2002 im Konzertsaal im KKL Luzern und das Benefiz-Konzert für die Beat Richner Stiftung 2004 im Zürcher Fraumünster. Die zahlreichen Workshops, in denen alljährlich rund 200 Kinder aus der ganzen Schweiz zusammenkommen um Musik zu machen, runden das Angebot der Schule ab.*

## Die Suzuki-Methode – was ist das?

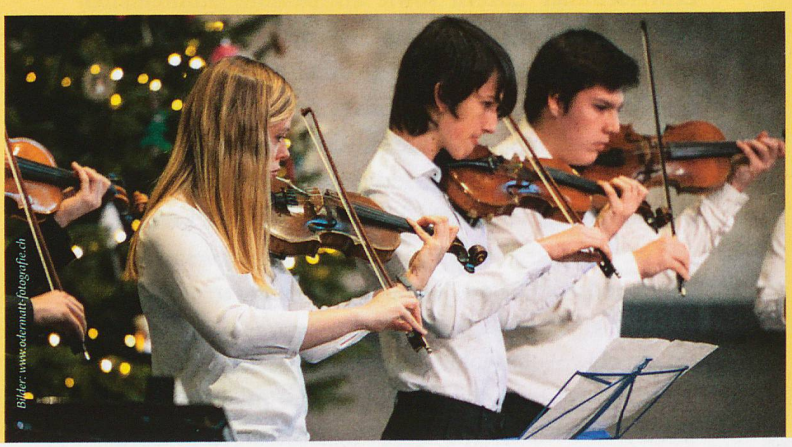
*Shinichi Suzuki (1898–1998), Spross einer japanischen Geigenbauerfamilie, kam in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach Deutschland, um Geige zu studieren. Er wollte einen Lehrer, der ihm nicht nur die Technik, sondern auch die Kunst der schönen Töne beibrachte. Nach einem Konzert des Klingler-Quartetts fand er, was er gesucht hatte und begann bald sein Studium bei Karl Klingler.*

*In Berlin hatte Dr. Suzuki noch ein zweites Schlüsselerlebnis: er tat sich sehr schwer mit der deutschen Sprache und entdeckte schliesslich das Geheimnis der Muttersprache, welche die Kinder unter anderem durch ständiges Wiederholen und Nachsprechen lernen. Dr. Suzuki übertrug das «Muttersprachenprinzip» auf das Erlernen eines Instruments. Zu den wichtigsten Punkten zählen:*

- *Lernen durch Nachahmung*
- *früher Beginn (ein Einstiegsalter zwischen 3½ – 4½ Jahre ist in Europa üblich)*
- *Pflege des Repertoires (ähnlich dem Aufbau des Wortschatzes einer Sprache)*
- *zu Beginn lernen die Kinderüber das Gehör, das Notenlesen kommt später dazu*

*In den USA ist die Suzuki-Methode, die anfangs der 1970er Jahre nach Europa kam, mittlerweile Standard. Sowohl der frühe Beginn als auch die starke Betonung des Gruppenunterrichts wirken sich sehr positiv auf die Motivation der Kinder aus.*

## Weihnachtszeit – Konzertzeit




*Der Herbst hat sich mit all seinen Farben und Gerüchen bereits überall breit gemacht und schon merken wir, dass mit grossen Schritten diejenige Jahreszeit vor der Tür steht, welche Erwachsene als die hektischste und die Kinder als die schönste Zeit bezeichnen würden, nämlich die Weihnachtszeit. Traditionell gehört zur Weihnachtszeit das Guetslibacken, genauso wie der Samichlaus und natürlich die Weihnachtskonzerte. Wie jedes Jahr veranstalten die Suzukischulen Luzern und Zürich je ein grosses Weihnachtskonzert, wo jeweils rund 50 Kinder im Alter von vier bis 18 Jahren ihr Können darbieten. Das Programm umfasst stimmungsvolle Barockmusik genauso wie bekannte Advents- und Weihnachtslieder. Höhepunkt für alle Besucher ist jeweils der letzte Teil des Programms, wo alle Zuhörerinnen und Zuhörer herzlich zum Mitsingen eingeladen sind.*

***Die Konzerte finden wie folgt statt:***

## Samstag, 3. Dezember 2016 um 16h in Wollishofen, Zürich
## Sonntag, 18. Dezember 2016 um 16h in der Kirche Maihof, Luzern

*Der Eintritt ist frei. Ein freiwilliger Beitrag zur Unterstützung nehmen wir am Ende des Konzertes gerne entgegen.*

Institut Suzuki en Suisse
Suzuki Institut der Schweiz
ISS-SIS

***Weitere Informationen unter www.suzuki-luzern.ch***

gemütliches Abendessen und nach Bedarf Spiele oder ab und zu Fernsehen. Zusammengefasst: Das Leben geniessen.

Josef Scheidegger plant die Reisen jeweils im Voraus detailliert. Er hat für die Sizilienreise die sehenswerten Stationen auf der Hinreise ebenso herausgesucht wie die Besuchsorte, Stell- und Campingplätze auf der Insel. Diese werden jeweils spontan angefahren, daneben werden aber auch kulturelle Highlights, z.B. Palermo, Monreale, Agrigento, Selinunte oder der Vulkan Stromboli aufgesucht.

Den Alltag im Wohnmobil empfinden Scheideggers nicht als eng, leben sie doch zum grössten Teil draussen. Zudem gibt es für sie auch drinnen genügend Platz – so haben zum Beispiel beide ihr eigenes Doppelbett. Sie achten darauf, dass neben den gemeinsamen auch die persönlichen Vorlieben und Interessen nicht zu kurz kommen. Dies zeigt sich insbesonders, wenn sie im Winter ihr Wohnmobil im Skigebiet Engelberg auf dem Campingplatz Eienwäldli abstellen. Josef zieht es dann jeweils auf die Skipisten, während Lisbeth je nach Lust und Laune wellnesst oder im gemütlich warmen Zuhause liest.

Auch die sozialen Kontakte kommen beim Unterwegssein dank Anrufen, Berichten übers Internet und die eine oder andere Postkarte nicht zu kurz. Damit neben den Reisen auch die beruflichen Engagements Platz haben, wurden der Mai, der September und Oktober als feste Reisezeiten festgelegt. In der Regel geht es im Herbst eher in den Süden, um den Sommer zu verlängern. Doch waren auch schon England oder das Nordkap Reiseziele. In den Hauptreisezeiten geniessen sie den Sommer gerne zu Hause, ausser einer spontanen Reisewoche mit den beiden Enkelkindern Lion (12) und Yuna (10).

Neben dem Lesen und Studieren von Literatur und Unterlagen zu den Reisezielen bereiten sie sich bei Bedarf auch unterwegs auf ihre Engagements vor. Lisbeth setzt sich auf den Reisen mit neuen Märchen auseinander und bearbeitet diese für ihre Erzählungen für Kinder und Erwachsene. Josef bereitet sich ab und zu auf Expertentätigkeiten vor. Denn nach wie vor amtet er als Experte an Maturaprüfungen, Diplomprüfungen an Pädagogischen Hochschulen und an Gesangsfesten. Daneben ist er als Organist in verschiedenen Gemeinden tätig und springt bei Bedarf als Aushilfe für Chorleiter ein.

Beide sind dankbar für ihr abwechslungsreiches Leben, bei dem sie ihre vielseitigen Bedürfnisse und Interessen unter einen Hut bringen respektive in einem Wohnmobil unterbringen können.

MONIKA FISCHER


Mit der neuen Badewannentüre von Magicbad Schenker GmbH steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

Neuheit

Badewannentüre Variodoor®

Einbau in jede bestehende Badewanne möglich.

- 3 verschiedene Modelle.
- Top Qualität und modernes Design.
- 5 Jahre Garantie.
- Antirutschbeschichtungen.
- Badehilfen.
- Lieferung und Montage in die ganze Schweiz.
- Kostenlose Beratung vor Ort.

Magic Bad®

Magicbad Schenker GmbH
6004 Luzern

Tel: 079/ 642 86 72
www.magicbad-schenker.ch
info@magicbad-schenker.ch